



Spital Wallis | Spital Waadt/Wallis  
in Rennaz ein Jahr vor der Fertigstellung

# 340 Patientenzimmer um begrünte Innenhöfe

NORBERT ZENGAFFINEN

**RENNAZ | Im Juni 2019 öffnet in Rennaz das Hôpital Riviera-Chablais Vaud-Valais seine Pforten. Danach werden im Waadtländer Chablais sowie der Riviera drei Spitalstandorte geschlossen. Die Spitäler in Monthey und Vevay werden zu Satelliten des neuen Akutspitals in Rennaz umfunktionierte.**

Das 600-Einwohner-Dorf Rennaz im Kanton Waadt im Grenzgebiet der Kantone Wallis und Waadt wäre eigentlich eine ruhige Ecke unweit des östlichen Endes des Genfersees. Würde nicht unweit des Dorfes mitten im Grünen auf einem Gelände von rund 86 000 Quadratmetern ein nigelnagelneues Spital der neusten Generation aus dem Boden gestampft. Auf diesen Standort haben sich die Kantone Waadt und Wallis vor rund zehn Jahren geeinigt, als es darum ging, der wirtschaftlich boomenden Region im Walliser und Waadtländer Chablais sowie der Riviera mit rund 190 000 Einwohnern eine zeitgemässe zentrale Spitalinfrastruktur zur Verfügung zu stellen.

Die Verantwortung für den Neubau hat der Verwaltungsrat des Hôpital Riviera-Chablais Vaud-Valais (HRC) inne. Unter dieser Dachorganisation werden gegen-

wärtig mit rund 2000 Angestellten Spitäler in Monthey, Vevay (2), Montreux und Mottex betrieben. Geplant werden die Aufgaben des HRC von den Gesundheitsdirektionen der Kantone Waadt und Wallis gemeinsam. «Am Standort Rennaz wird eine derzeit verteilte akutsomatische Versorgung zusammengeführt, was hohe Kosten verursacht und eine komplexe Organisation bedeutet. Das neue Spital wird als öffentliches Akutspital für die Bevölkerung des Walliser Chablais dienen. Damit wird eine effiziente und zugängliche Spitalversorgung für Patienten und Patientinnen aus dem Walliser und Waadtländer Chablais sowie der Riviera geschaffen», erklärt die Walliser Gesundheitsdirektorin Esther Waeber-Kalbermatten die zukünftige Aufgabe des neuen Spitals in Rennaz.

«Verläuft alles nach Fahrplan, wird das neue Spital mit rund 340 Betten am 1. Juni 2019 seinen Betrieb aufnehmen», erklärt Projektleiter Karl Halter bei einem Besuch des «Walliser Boten» auf der imposanten Baustelle in Rennaz. Damit wird ein Bauprojekt seinen Abschluss finden, das mit der Vergabe des Architekturmandats nach der Ausschreibung eines internationalen Wettbewerbs im Jahr 2011 seinen Anfang nahm. «Den Zuschlag erhielt das schwei-

zerisch-französische Architekten-Konsortium GD architectes/ Groupe-6. Es setzte sich gegen neun Mitbewerber durch.»

Den Zuschlag für den Bau des neuen Spital erhielt in der Folge die Steiner SA, ein Schweizer Generalunternehmer mit Sitz in Zürich. «Der Bau von Spitälern stellt in vielerlei Hinsicht höchste Anforderungen an die Entwicklung und Ausführung. So muss die neue Infrastruktur nicht nur zukunftsorientiert sein und rationellere Abläufe ermöglichen, sondern gleichzeitig auch eine hohe Wirtschaftlichkeit des Betriebes gewährleisten», so Halter.

Das Herzstück des neuen Spitals, ein dreistöckiges Gebäude mit einer Gesamtfläche von 67 000 m<sup>2</sup>, umfasst insgesamt fünf Stationen: Auf den ersten beiden Etagen sind die Administration, das Ambulatorium, die



**«Verläuft alles nach Fahrplan, öffnet Rennaz am 1. Juni 2019»**



Karl Halter, Projektleiter Logistik, der Mutter-Kind-Bereich sowie die technische Plattform (Notfallmedizin, bildgebende Diagnostik, Intensivstation, OP-Räume) untergebracht. Im obersten Geschoss befinden sich die Patientenzimmer, die zum Schutz gegen Lärmimmissionen um begrünte Innenhöfe angeordnet sind und deren Gesamtkapazität 340 Betten umfasst. Ein Restaurant mit eigener Küche kümmert sich um die Verpflegung der Ärzte- und Belegschaft sowie der Patienten.

«Das Spital Riviera-Chablais ist mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln bestens erschlossen. Im Aussenbereich stehen 700 Parkplätze zur Verfügung,

die von der nahen Autobahn aus rasch zu erreichen sind. Besucher, die mit dem öffentlichen Verkehr anreisen, gelangen vom Bahnhof Villeneuve per Bus direkt bis zum Eingang des Spitals», erklärt Halter.

Finanziert wird der 330 Millionen Franken teure Neubau samt Umbauten der Satelliten in Vevey und Monthey durch das HRC. Die Kantone Wallis und Waadt respektive deren Parlamente gewähren eine Bürgschaftsgarantie für den Bankkredit. «Die Kantone zahlen daher keine öffentlichen Gelder direkt für den Bau», erklärt Waeber-Kalbermatten. «Die Staatsgarantie beträgt insgesamt 330 Millionen Franken. 240 Millionen Franken sind für den Neubau vorgesehen, der Rest für diverse Stu-

dien, die Ausstattung und die Renovation der Standorte Monthey und Vevey le Samaritain.»

Die Investitionskosten sind seit der neuen Spitalfinanzierung in den Spitaltarifen enthalten. An die stationären Spitaltarife beziehungsweise stationär erbrachten Leistungen der Spitäler bezahlen der Kanton, und damit indirekt der Steuerzahler, 55 Prozent und die Krankenversicherer 45 Prozent. «Der Anteil des Kantons Wallis wird künftig von der Anzahl der vom HRC behandelten Patienten aus dem Wallis abhängen. Es wird geschätzt, dass rund 25 Prozent der Patienten und Patientinnen aus dem Wallis kommen werden», so die Walliser Staatsrätin.

## Interview | 6 Fragen an Gesundheitsdirektorin Esther Waeber-Kalbermatten

# Wieso kein Neubau im Oberwallis?

**Esther Waeber-Kalbermatten, nach der Fertigstellung des Spitals in Rennaz werden in der Region Chablais/Riviera vier von sechs Spitälern geschlossen. Welche Walliser Spitäler betrifft die Schliessung?**

«Zuallererst gilt es festzuhalten, dass kein Spitalstandort im Kanton Wallis geschlossen wird. Im Waadtland werden nach der Renovation der Standorte Monthey und Vevey le Samaritain folgende Standorte geschlossen: Aigle, Vevey Providence, Montreux und Mottex. Das Spital Monthey wird nur von 2019 bis 2021 geschlossen, um es zu renovieren. Ein medizinischer Bereitschaftsdienst bleibt jedoch bestehen.»

**Werden die geschlossenen Spitäler vom Kanton umgenutzt?**

«Der Grossteil der im Kanton Waadt geschlossenen Standorte wird neu zugeteilt respektive umgewandelt. Das Gelände des Krankenhauses Aigle wird in ein Gymnasium umgebaut. Der Standort Montreux wird a priori in Wohnungen, Büros und Geschäfte umgewandelt. Für

den Standort Mottex plant der Kanton Waadt die Umwandlung in ein Pflegeheim. Das Grundstück Vevey Providence wird von der Stiftung Spitaler Riviera zum Verkauf angeboten. Es muss betont werden, dass diese Umwandlungen den Kanton Wallis nicht betreffen.»

**Bei der Festlegung eines einzigen Spitalstandorts im Oberwallis hat man sich für Brig entschieden. Hätte ein Neubau im Grünen bei uns nicht auch Sinn gemacht?**

«Drei Experten, die H. Limacher AG in Zürich, die Rapp Architekten AG in Basel und die



**«Arbeiten am**



## Spital Brig sollten 2025 abgeschlossen sein»

Esther Waeber-Kalbermatten, Staatsrätin Metron AG in Brugg, haben die Option untersucht, ein neues Oberwalliser Spital im Grünen zu errichten. Die Experten kamen zum Schluss, dass der Bau eines neuen Spitals an einem neuen Standort mit 336 Millionen Franken, jedoch die Umgruppierung aller Spitalaktivitäten am Standort Brig mit weniger als 150 Millionen Franken zu bewerten ist.»

### Ein Neubau scheiterte also an den hohen Kosten?

«Wegen der hohen Kosten, aber auch wegen des guten Zustands der Gebäude in Brig, der Möglichkeiten für die zukünftige Entwicklung dieses Standortes und der abzuschreibenden Investitionen empfahlen die Experten eindeutig, die Option eines neuen Spitals an einem neuen Standort abzulehnen. Diese Studien

basierten auf klaren und objektiven Kriterien. Der Staatsrat hat daher am 10. Dezember 2014 beschlossen, den Standort Brig für die Umgruppierung aller Spitalaktivitäten im Oberwallis beizubehalten.»

### Aber die Ausgangslage im Unterwallis war doch die gleiche wie im Oberwallis?

«Nein, die Situation von Brig ist nicht mit jener des HRC vergleichbar. Im Oberwallis wurde die Variante eines einzigen Spitals am Standort Brig mit der Variante eines einzigen neuen Spitals an einem neuen Standort verglichen, während beim HRC fünf Akutspitäler an einem Standort zusammengefasst werden.»

### Wann wird das neue Spitalzentrum in Brig fertiggestellt?

«Gemäss Zeitplan wird das Walliser Parlament in der ersten Hälfte 2019 über die Staatsgarantie befinden, der Baubeginn ist im Frühjahr 2020 vorgesehen und die Arbeiten im Spital Brig sollten bis Ende 2025 abgeschlossen sein.»

**Interview: zen**



**Grossbaustelle.** «Verläuft alles nach Zeitplan, wird das neue Spital Wallis/Waadt im Juni 2019 seinen Betrieb aufnehmen», erklärt Projektleiter Karl Halter bei einem Besuch des «Walliser Boten» auf der imposanten Baustelle in Rennaz.



**Schöne Aussichten.** Im obersten Geschoss werden sich die Patientenzimmer befinden, die zum Schutz gegen Lärmmissionen um begrünte Innenhöfe angeordnet sind.



**Kabelsalat.** Noch sind die Arbeiten auf der gigantischen Baustelle in vollem Gange.

**Imposante Zahlen**  
Überbaute Fläche: 67'000 Quadratmeter  
Verbauter Beton: 50'000 Kubikmeter  
Helikopter-Landeplätze: 2  
Spital-Dimensionen: 215 Meter lang, 115 Meter breit, 17,6 Meter hoch  
Computeranschlüsse: 7000  
Solarpanels: 3335  
PVC-Böden: 30'000 Quadratmeter  
Stahl: 6000 Tonnen  
Türen: 2600  
Wasserrohre (kalt und warm): 70 Kilometer  
Trennwände: 60'000 Quadratmeter  
Parkett: 8000 Quadratmeter



**Im Grünen.** Auf einem Terrain von 86'000 Quadratmetern beim Dörtchen Rennaz (VD) geht im Juni 2019 das neue Spital Wallis/Waadt in Betrieb.